Fr. 832

# Die Rose.

Studie in einem Aufzuge

von

J. Herzog.

Den Bühnen gegenüber Manuscript.

Alle Rechte vorbehalten.

Wien, 1894.
K. u. k. Hofbuchhandlung W. Frick.

# Die Rose.

Studie in einem Aufzuge

von

J. Herzog.

Den Bühnen gegenüber Manuscript.

Alle Rechte vorbehalten.

**Wien, 1894.**
K. u. k. Hofbuchhandlung W. Frick.

Storage
492

Druck von Friedrich Jasper in Wien.

Stella Hohenfels

zugeeignet.

## Personen:

**Durante Aldighieri.**
**Giotto di Bondone.**
**Guido Cavalcanti.**
**Folco Portinari.**
**Giulia,** dessen Frau.
**Beatrice,** deren Tochter.
**Simone de' Bardi.**

Ort der Handlung: Florenz.

Zeit: Pfingsten 1283.

Die Via del Corso in Florenz, im Hintergrunde das Haus des Portinari, vorne das Haus des Giotto, beide mit Balcon und Rosengarten. Gegenüber der Dom. Sonniger Vormittag.

(Cavalcanti kommt und pocht heftig an Giotto's Thüre.)

## Erste Scene.

Cavalcanti, Giotto.

**Cavalcanti.**

He, Giotto! Giotto!

**Giotto** (ist auf dem Balcon mit dem Aufrichten umgestürzter Blumen beschäftigt).

Suche mich hier oben!
Ein eifersüchtiger Täuberich gerieth
In Streit mit seinem kecken Nebenbuhler,
Hier war das Schlachtfeld, und als Leichen liegen
Die schönsten meiner Rosen durcheinander!

**Cavalcanti.**

Was ich Dir zu erzählen habe, Freund,
Klingt auch nicht sehr erbaulich. Komm herab.

**Giotto.**

Ein neues Aergerniß? Ich komme gleich. (Ab.)

## Zweite Scene.

Cavalcanti allein.

**Cavalcanti.**

Die Florentiner sind gewohnt, zu hören,
Daß der gelehrte Guido Cavalcanti
Den großen Ruhm, ein Philosoph zu sein,
Durch Studium an jedem Tag vermehre.
Doch lieber lachen sie, ich weiß es längst,
Zu Messer Cavalcanti's Abenteuern.
Da wagt' ich neulich von dem Prunk zu reden,
Den jetzt die Frauen von Florenz entfalten,
Die ehedem so züchtig einfach gingen,
In scharlachrothem Rock mit Ledergürtel
Und einem Mäntelchen aus leichtem Pelz;
Die Deutschen aber, oder die Franzosen,
Die einmal doch den Streit der Florentiner
Zu ihrem eig'nen Vortheil schlichten werden,
Sie wüßten, was in jedem Haus zu holen —
Doch ein Plebejer schrie: »He, ärgert's Euch,
Daß unsre Frauen Edelsteine tragen?
Sind goldgestickte Kleider, seid'ne Schleppen
Und aller Glanz des Adels Privileg?«
Und alle Männer drängten sich an mich,
Ich mußte meines Daches Zuflucht suchen!

(Giotto kommt.)

## Dritte Scene.

Cavalcanti, Giotto.

**Giotto.**

Nun, was verdarb denn Deine gute Laune?

**Cavalcanti.**

Denk' nur, wir sitzen, Künstler und Gelehrte,
In der Taverne, unter uns Simone —

**Giotto.**

Simone Bardi? Ei, seit wann ist der
Ein Künstler oder ein Gelehrter worden?

**Cavalcanti.**

Er hält sich selbst für keines von den Beiden;
Doch spielt er den Mäcen nicht ohne Glück,
Und hilft Bedrängten in der Stille oft.
Sonst ehrte sich Simone auch durch Schweigen,
Doch gestern, als wir von den Weibern sprachen
Und Manche mit schon längst vergolt'nem Lob,
Und Andere mit heißer Sehnsucht priesen,
Da thaute plötzlich dieser Stutzer auf
Und rief den Namen Beatricens laut,
Durante's angebeteter Geliebten,
Und rühmte sich, er hab' des Vaters Wort! (Kurze Pause.)
Nun schwieg ich, schwieg, wie Du jetzt schweigst.

**Giotto** (nach einer kurzen Pause).

Was thun?
Zwar ist Durante's Liebe stadtbekannt,
Doch sprach er nie davon zu Beatrice.
Dem Rehe gleich in Neugier wie in Scheu,
Steht er an jedem Tag vor ihrem Hause,
Geduldig harrend, bis sie es verläßt.
Dann aber findet er kein Sterbenswörtchen,
Das er der Theuren zuflüstern möchte.

**Cavalcanti.**

Der Vater Beatricens, Portinari,
Sucht lange schon nach einem Edelmann,
Mit dessen Wappen er sein Haus verzierte;
Er hat ihn in Simone nun gefunden.

**Giotto.**

Und Beatrice kann nicht hoffen, jung
Zu bleiben, bis Durante reden lernt.

**Cavalcanti.**

Darüber sann ich nach, die ganze Nacht,
Und kam zu folgendem Entschluß am Morgen:
Ich nehm's auf mich, dem Vater zu erklären,
Wie sehr berühmt der Portinari Namen
Für alle Zeiten durch den Dichter würde.
Dann dring' ich stracks zur Tochter vor und spreche:
»Madonna, weil Durante, unser Freund,
Nicht Muth und Kraft noch fand, Euch seine Liebe
Von Angesicht zu Angesicht zu sagen,
Komm' ich an seiner Statt. O, glaubet mir,
Es liebt Euch Keiner so wie er, und Keiner
Wird so Euch jemals lieben. Habet Mitleid
Und nehmt sein Stammeln als Geständniß an.«

**Giotto.**

Durante's Haupt ist wie das Haupt des Zeus,
Jedoch sein Herz ist weich nach Weiberart.
Wenn nicht der Wange Glühen ihn verräth,
Die Lippe wird es nicht! Du wagst für ihn,
Du kannst für ihn verlieren!

**Cavalcanti.**

Kennst Du, Giotto,
Die Liebe? Ein Gemisch von Glück und Schweigen,
Von Wonne und Geheimniß ist ihr Wesen;
Errathen will sie sein, nicht eingestanden.
Die Scheu der Liebe flüchtet zum Geheimniß
Und schwelgt in seiner Seligkeit, und — läßt
Den rechten Augenblick zur That versäumen!
So soll es bei Durante nicht geschehen,
Und deshalb setz' ich Alles für ihn ein.

**Giotto.**

Die Freundschaft läßt Dich die Gefahr vergessen!

**Cavalcanti.**

Des Weitern unterweis' ich Beatrice,
Vorausgesetzt, daß sie ihn wieder liebt,
Wie sie am besten thut, uns durch ein Zeichen,
Das sie Durante gibt, zu Hilf' zu kommen.

**Giotto.**

Ein Zeichen von dem Mädchen — kannst Du's hoffen?
Und gäbe sie's — Durante's Herz wird umso
Gewisser zittern, er wird weiter schweigen.
Als neulich ihm der greise Podestà
Begegnet und die Hand reicht mit den Worten:
»Florenz weiß schon, daß Euch die Musen lieben,
Und hofft, daß Ihr dereinst den Ruhm der Stadt
Mit Eurem eigenen vermehren werdet —«
Da stand er da wie eine Säul' aus Stein,
Und brachte keine Silbe aus den Zähnen!

**Cavalcanti.**

Und Du, ein Zeuge solcher Schüchternheit,
Du willst, daß ich noch zögere? Wahrhaftig,
Hätt' einst ein guter Freund für mich geworben,
Schlief' ich in meinem Bett, nicht in der Schänke,
Und brauchte nicht, wie's leider oft muß sein,
Den Männern and'rer Frauen Red' zu stehen!

**Giotto.**

Du bist nicht abzuhalten — mag's geschehen.

**Cavalcanti.**

Sieh, Portinari kommt!

(Portinari kommt und spricht mit zwei Dienern in der Thüre.)

**Giotto.**

Dir ganz gelegen!
Ich will nicht sehen, wie er Dich verhöhnt! (Will gehen.)

(Ein Diener ab.)

**Cavalcanti.**

Du gehst jetzt zu Durante, so bereite
Ihn sachte vor.

**Giotto.**

So gut ich kann — gewiß!
Doch sicher ohne Nutzen! (Ab.)

## Vierte Scene.

Cavalcanti allein.

**Cavalcanti.**

Eigentlich
Heg' ich nur wenig Hoffnung. Doch ich liebe
Durante wie den Apfel meines Auges!

(Zweiter Diener ab.)

(Portinari will über die Straße nach links.)

## Fünfte Scene.

Cavalcanti, Portinari.

**Cavalcanti.**

Gott grüß' Euch, edler Folco Portinari!

**Portinari.**

Ich habe keine Zeit!

**Cavalcanti.**

Ein reicher Mann
Wie Ihr, und keine Zeit! Wißt Ihr denn nicht,
Daß reiche Leute just die Zeit, für sie
Das Billigste, großmüthig gern verschenken?

**Portinari.**

Nothwendigkeit verwehrt auch diese Gabe.

**Cavalcanti.**

Potz Tausend, habt Ihr wirklich große Eile?

**Portinari.**

Ich habe wirklich große Eile.

**Cavalcanti.**

Darf man
Erfahren, was denn Euren Schritt beschleunigt?

**Portinari.**

Ja — doch erst später! später!

**Cavalcanti.**

Herr, ich wette,
Daß ich schon weiß, was Ihr nicht sagen wollt!
Ihr geht jetzt hin und suchet den Notar,
Der Eurer Tochter Ehepakten schreibt.

**Portinari.**

Und wenn es wäre, was bekümmert's Euch?

**Cavalcanti.**

Des höchsten Adels theurer Advokat
Protokollirt Simone Bardi's Wort!

**Portinari.**

Herr,
Ihr wißt zuviel!

**Cavalcanti.**

Und hab' Euch viel zu sagen!

**Portinari.**

So faßt Euch kurz!

**Cavalcanti.**

In einen einzigen Satz?

**Portinari.**

Versucht's!

**Cavalcanti.**

Gebt Eure Tochter meinem Freunde!
Gebt sie Durante, uns'rem theuren Dichter,
Der Beatrice liebt, und Euren Namen
Unsterblich mit dem seinen einst verbindet!

**Portinari.**

Durante,
Dem Versesschmiede?

**Cavalcanti.**

Der gemeine Schmied
Läßt seinen Hammer auf den Ambos fallen,
Der Versesschmied, der hämmert auf den Herzen,
Das ist der ganze Unterschied, Signor!

**Portinari.**

Was macht Durante noch? Lernt er noch fleißig?

**Cavalcanti.**

Ihr meint, weil er so jung an Jahren? Nun,
Er könnt' nach seinem Wissen Podestà sein!

**Portinari.**

So! Und wie steht's mit dem Vermögen, Herr?

**Cavalcanti.**

Mein Freund besitzt hier (auf den Kopf zeigend) eine große Münze,
Und prägt darin so viel des blanken Goldes,
Wie nicht die reiche Republik Venedig!

**Portinari.**

Und wo bewahrt er das geprägte auf?

**Cavalcanti.**

Die Frage bringt mich wahrlich in Verwirrung,
Nun muß ich meinen Freund Verschwender heißen,
Denn sorgenlos wirft er sein Gold ins Volk!
Ich mein', es müßt' sich selbst in Eurem Hause
Gar manches Goldstück von Durante finden!

**Portinari.**

Daß ich nicht wüßte!

**Cavalcanti.**

Freilich wißt Ihr's nicht!
Denn er bewahrt's in Eurer Tochter Taschen,
In ihren Kästchen, unter ihren Kissen,
Vielleicht an ihrem keuschen Busen gar!

**Portinari.**

Die Lieder, die Sonetten und Canzonen,
Und wie sonst das Geschreibsel heißen mag,
Für das ich keinen rothen Heller biete?

**Cavalcanti.**

Und doch ist's Gold! Das reinste, blankste Gold!

**Portinari.**

Spart weit're Worte, Messer Cavalcanti,
Simone Bardi wird mein Schwiegersohn,
Er hat mein Wort, des Mannes Wort, seit gestern,
Und der Notar schon meine Unterschrift.
Lebt wohl! (Ab.)

## Sechste Scene.

Cavalcanti allein.

**Cavalcanti.**

Das war umsonst. Nun, letzte Hoffnung,
Du heißest Beatrice! Sie kommt! Wahrlich,
Die Schönheit dieses Mädchens ist vom Himmel!
Wie leicht, daß solcher Glanz die Zunge lähmt!
(Er tritt in die Coulisse zurück. Beatrice kommt und zieht ein Blatt Papier aus der Tasche, gleich nach ihr Giulia; Beatrice steckt das Papier rasch in den Busen.)

## Siebente Scene.

Giulia, Beatrice.

**Giulia.**

Verbirg es nicht, lies nur, mein liebes Kind!
Die Verse von Durante sind so schön,
Daß alle Mädchen von Florenz mit Neid
Auf die Besungene herüberschauen.

**Beatrice.**

Mich läßt ihr Blick erzittern!

**Giulia.**

Ei, wie kindisch!
Ein jeder Dichter hat so ein Gestirn,
Gewöhnlich in Gestalt des schönsten Mädchens,
Das er im Lied hinauf zum Himmel hebt;
Und wenn ein rechter Dichter er gewesen,
Erzählt man noch davon in späten Tagen.
Zu Herzen aber nimmt man so was nicht,
Es ist des Daseins Aufputz, nicht sein Zweck.

**Beatrice.**

So wär' der Dichter jenes Mädchens Spielzeug?

**Giulia.**

Es spielt der Dichter mit dem Mädchen auch!

**Beatrice.**

Doch wenn der Funke wieder hat gezündet,
Wenn ihn das Mädchen wiederliebt, o Mutter?

**Giulia.**

Dann fällt es meist zum Bösen aus. Ein Schwärmer,
Das ist ein Dichter, taugt zum Gatten nicht.
Das kann auch meine Tochter nicht bekümmern.
Du weißt, Simone Bardi warb um Dich,
Und heute noch soll die Verlobung sein.
Simone ist von Adel, reich und vornehm,
Von guten alten Sitten.

**Beatrice.**

Theure Mutter!

**Giulia.**

Ist er nur Dein Gemal, versammelst Du
Gleich einer Fürstin einen Hof um Dich,
An dem Durante auch erscheinen mag,
Der Troubadour am Hofe Beatricens!

**Beatrice.**

O könnt' ich Eure Freude theilen, Mutter!

**Giulia.**

Begreifen! Sag', begreifen! Denn ich selbst
Vermag des Himmels Gnade kaum zu fassen!

**Beatrice.**

Ich denke an Durante nur, o Mutter!

**Giulia.**

Und dennoch solltst Du ihn nicht lieben!

**Beatrice.**

Ihr
Verbietet es!

**Giulia.**

Die heilige Kindespflicht!
Simone Bardi hat das Wort des Vaters!

**Beatrice.**

Mein armes Herz will diesem Wort nicht folgen!

**Giulia.**

Die Eltern schmieden ihrer Kinder Glück!

**Beatrice.**

Durante heißt mein Glück, mein ganzes Leben!

**Giulia.**

Ah, sprichst Du so — wohlan, so sage mir,
Liebt er auch Dich?

**Beatrice.**

Wie könnt Ihr fragen, Mutter!

**Giulia.**

Die Lieder sind die Kinder des Talent's,
Das in dem Kopfe sitzt und nicht im Herzen;
Da mußt mir bessere Beweise bringen.

**Beatrice.**

Noch bessere Beweise? Welche noch?

**Giulia.**

Ließ denn Durante je geheimnißvoll
Ein duftiges Billetchen vor Dir fallen?

**Beatrice.**

O, niemals!

**Giulia.**

Sprach er je zu Dir?

**Beatrice.**

Kein Wort!

**Giulia.**

Wenn er Dich liebte, hätte er das Eine
Und auch das And're längst und oft gethan!
Er liebt Dich nicht, Du bist nur sein Gestirn!
Und gib nur Acht, daß aus dem Neid der Andern
Nicht Spott wird, ist erst klar, daß Du es bist!

Sei klug und unterscheide wahres Glück
Vom Schein desselben, von der Jugend Täuschung!
Ich will Dir jetzt zum Gange in die Kirche
Dein Prachtgewand bereiten, denn Simone
Soll nach der Messe uns beim Dom erwarten.
(Ab in das Haus.)

## Achte Scene.

Beatrice allein.

**Beatrice.**

Was sagte sie? Ich wäre nur sein Spielzeug?
Nicht in der Seele trüge mich Durante?
Wie weh' hat meine Mutter mir gethan!
Nein, nein, er liebt mich, wie ich ihn muß lieben!
Ich liebe Dich, Durante! Hörst Du mich?
Ich spreche jetzt zu Dir, ich zuerst,
Das Mädchen, das Dich nicht verlieren will!
In dieser letzten Stunde, die noch mein
Und Dein, Durante, holder Liedersänger,
O, laß' uns schwelgen in der Gegenwart!
So kurz — uns werde sie Unendlichkeit!
Er hört mich nicht, und Gott will mich nicht hören!
Und keine Hilfe wird mir Armen mehr!

## Neunte Scene.

Beatrice, Cavalcanti.

**Cavalcanti** (vortretend).

Madonna Beatrice!

**Beatrice.**

Was wollt Ihr?

**Cavalcanti.**

Nur einen Augenblick! Die Zeit ist kurz,
Und kurze Rede nur ist mir gestattet.
Ich heiße Guido Cavalcanti —

**Beatrice.**

Ah,
Durante's Freund!

**Cavalcanti.**

Und stolz, es sein zu dürfen!
Ihr wißt, daß er Euch liebt. Fürwahr, Madonna,
Er liebt Euch voller Zärtlichkeit und Inbrunst.
Daß Ihr die Augen niedersenkt zur Erde,
Beweist, daß Euer Herz wie seines fühlt.
Das heißt, Ihr liebtet ihn, wenn er nur spräche;
Statt des geschrieb'nen — das gesproch'ne Wort
Begehret Ihr, ich kann's Euch nicht verdenken,
Denn stolze Scheu ist echte Mädchentugend.
Nun wohl, er soll gestehen, heute noch!
Nur wartet nicht auf wohlgesetzte Rede,
Ein Lispeln oder Stottern mag genügen.

**Beatrice.**

Er wollte —

**Cavalcanti.**

Seine Freunde wollen es,
Die wissen, was die nächste Stunde bringt!
Ihr dürft Simone Bardi's Weib nicht werden,
Es wär' Durante's Tod!

**Beatrice.**

Herr, Ihr verwirrt mich!
Wer gab Euch Auftrag, so zu mir zu reden?

**Cavalcanti.**

Seht, dieses ganze Herz gehört dem Freunde!

**Beatrice** (beiseite).

Wie muß Durante werth der Liebe sein,
Wenn Männer also sprechen!

**Cavalcanti.**

O, Ihr liebt ihn!

**Beatrice.**

Ich will nicht leugnen, daß in meinem Herzen
Die Neigung wohl gedeihen könnte; doch —

**Cavalcanti.**

O, weiset alle Aengstlichkeit von Euch,
Ihr sieget, oder seid für immer elend!
D'rum nehmt, ich bitt' Euch, meine Hilfe an,
Zumal ich auch die Eure muß begehren.

**Beatrice.**

Was kann ich armes Mädchen thun?

**Cavalcanti.**

Ihr seht,
Wie zaghaft unser Freund, wie seine Scheu
Die Ursach' seines Mißgeschicks soll werden;
Gebt ihm ein Zeichen der Ermuthigung!

**Beatrice.**

Nein, Herr, nein, nein —

**Cavalcanti.**

In Eurer Liebe Namen!
Es gilt Durante's Glück und Leben!

**Beatrice.**

Nein! Nein!

**Cavalcanti.**

Vergeßt doch jetzt die allzustrenge Sitte,
Da Eure Zukunft in Gefahr gerieth!

**Beatrice.**

Ich kann nicht, Herr, ich darf nicht!

**Cavalcanti.**

Ist Durante
Die Sünde Euch nicht werth, die keine ist?
Liebt Ihr ihn nicht?

**Beatrice.**

Ihr foltert mich!

**Cavalcanti.**

Ihr seid es,
Die alle Schuld einst trifft!

**Beatrice.**

Ich kann nicht! Nein — nein!

**Cavalcanti.**

Ihr könnt! Wenn er, wie stets um diese Stunde
Vor Eurem Hause träumend nach Euch späht
Und flieht, sobald sein Auge Euch entdeckt —
Ergreifet die Gelegenheit und weckt ihn
Mit einem Zeichen Eurer Gunst zur That!

**Beatrice.**

Es kann nicht sein!

**Cavalcanti.**

Es muß geschehen!

**Beatrice.**

Nein! Nein!

**Cavalcanti.**

Ja, ja! Ihr liebt und gebt das Zeichen! (Schnell ab.)

## Zehnte Scene.

Beatrice allein.

**Beatrice.**

Messer!
Er ist schon fort und denkt mit Zuversicht,
Daß ich das Zeichen gebe. Darf ich's thun?
Wie hat mich die Begegnung so verändert!
Die Hoffnung zeigt ihr frohes Angesicht,
Ich kann noch alle Seligkeit gewinnen!
Dies ist nun mein Entschluß, der Gang zum Dome
Soll die Entscheidung bringen. Wenn Durante
Ein Wort der Liebe zu mir spricht, dann gilt
Mir selbst des Vaters Wille nicht genug,
Ich sterbe, eh' ich von Durante lasse!
Muß ohne Trost ich in die Kirche treten,
Ist's denkbar, daß der Andern Spott mich trifft,
Alsdann gebeut des Weibes Stolz und Pflicht,
Daß ich entsagend jenen Eid beschwöre,
Der mich zum Opfer des Gehorsams weiht.
Ich geb' das Zeichen, wenn er heute wieder
Vor unsrem Haus erscheint! Nur wie? Ich darf
Nicht reden! Doch — (nach einer kurzen Pause) ja, so
darf ich es wagen!

**Giulia** (drinnen).

Mein liebes Kind!

**Beatrice.**

Ich komme schon!

Ich komme! (Ab in das Haus.)

(Durante und Giotto kommen.)

## Elfte Scene.

Durante, Giotto.

**Durante.**

Nicht so, mein Giotto, so mal' mich nicht!
Ein Bild, das Fleisch und Bein nur wiedergibt,
Wie sie Natur, in Farb' und Form verschieden,
Doch ewig gleich als Fleisch und Knochen schafft,
Ein solches Bild ist nur der Leinwand Larve.
Das Leben muß von Deinem Bilde leuchten,
Die Poesie, die jedem Antlitz eigen,
Und wär' es des Cyklopen Angesicht.
Doch mich umgibt des Zweifels trüber Schein,
Ich kann nicht froh und will nicht traurig sein.

**Giotto.**

Ich soll jetzt im Palast des Podestà
Die Wände schmücken, welch' größere Zier
Kann ich ersinnen als Dein Bild, Durante!

**Durante.**

Wenn Du mich jubeln hörst hinauf zum Himmel,
Weil langersehntes Glück mir ward zutheil,
Wenn heiße Thränen meine Augen füllen,
Weil meiner Träume Blüthen Frost getödtet —
Dann male mich!

**Giotto.**

So lebe wohl. (Thut als ob er ginge, wendet sich jedoch alsbald um und sieht auf Durante.)
Du bleibst?

**Durante.**

Ich bleibe hier.

**Giotto.**

Vor Portinari's Hause!
Du liebst sein Töchterlein!

**Durante.**

Du weißt es, Giotto?

**Giotto.**

Ob ich es weiß? Florenz spricht von nichts Andrem!

**Durante.**

Wer gibt Florenz das Recht, in mein Geheimniß
Mit frevlerischer Hand zu dringen?

**Giotto.**

Und
Die Verse?

**Durante.**

Psalmen sind sie, meine Psalmen!

**Giotto.**

Der Kirchenlieder gibt's genug! Mir dünkt,
Du thätest besser, wenn Du auch das Mädchen
In ihrer Schönheit, ihrer Jugend sähest,
Und nicht das Wesen in den höchsten Wolken.
Denn was auf Erden wandelt, ist auch irdisch,
Und zu gewinnen oder zu verlieren.
Hast Du kein Zeichen, daß auch Beatrice
Ihr Herz Dir zugewandt?

**Durante.**

Nie floß ein Wort
Von ihren Lippen.

**Giotto.**

Thor, wie kannst Du hoffen,
Ein Mädchen werde ihr Geständniß seufzen,
Eh' Du geredet! Du gewinnst vielleicht
Die heimlichsten Gedanken eines Weibes
Durch Dein Talent, durch Jugend, Schönheit, Stolz,
Durch Tapferkeit und andere Männertugend,
Doch ihren Mund erschließ't Du mit dem Deinen,
Mit einem Wort — mit einem frischen Kuß,
Der kecker noch zum guten Ziele führt.

**Durante.**

Laßt mir den Traum, wie ich ihn träume!

**Giotto.**

Besitz ist aller Freude einz'ger Quell,
Des Lebens Kampf gilt der Eroberung,
Und stark heißt nur der Sieger, der erwirbt!
Willst Du besiegt nicht sein — greif' zu!

**Durante.**

Besiegt?
Von wem? Wer kann mir meine Lieb' zerstören?

**Giotto.**

Um sie, um Beatrice handelt sich's!
Entreißt ein Klügerer das Mädchen Dir,
So bleibt nur Schmerz als Bodensatz der Liebe!

(Beatrice erscheint, schon zum Kirchgang gekleidet, auf dem Balcon, sieht Durante, bricht eine Rose ab, läßt sie wie unversehens fallen, bricht rasch eine andere, die sie an den Busen steckt, und verschwindet schnell.)

## Zwölfte Scene.

Durante, Giotto, später Cavalcanti.

**Durante.**

Sahst Du den Engel mit dem Glorienschein?

**Giotto** (hebt die Rose auf und gibt sie Durante).

Ich sah ein Mädchen, das die Rose warf!

**Durante.**

Für mich?

**Giotto.**

Für Dich, und daß Du zu ihr redest!
Denn Beatrice liebt Dich, das besagt
Die Rose!

**Durante.**

Giotto!

**Giotto.**

Wachst Du endlich auf?
Es ist die höchste Zeit! (Cavalcanti kommt.) Unerhörtes
Hat sich ereignet, Beatrice ließ
Die Rose vor Durante niederfallen!

**Cavalcanti.**

Das kann des blinden Zufalls Spiel auch sein.
(Zu Giotto.) Wie liebt das Mädchen ihn, das Solches wagt!

**Durante.**

Noch heut', in dieser Stund' bekenne ich,
Und höre Beatricens holde Antwort.

**Giotto.**

Das hast Du gut gemacht!

**Cavalcanti.**

Es war nicht leicht!

**Durante.**

Zum Vater wage ich sogar ein Wort.

**Giotto.**

Das kannst Du gleich, denn Portinari naht.

**Cavalcanti.**

Empfängt Durante er wie vorhin mich,
Ist Alles hin.

**Giotto.**

Ich trau' dem Muth noch nicht.
Bei Portinari wird's Durante wagen,
Bei Beatrice bleibt er stumm wie früher.
(Portinari kommt zurück und will in den Dom.)

## Dreizehnte Scene.

Portinari, Durante, Giotto, Cavalcanti.

**Durante.**

Verweilet, Messer Folco Portinari.

**Portinari.**

Ich habe Eil'!

**Cavalcanti** (vertritt ihm den Weg).

Verweilet, sprach Durante.

**Portinari.**

Wohl, ich verweile.

**Cavalcanti.**

Meinen besten Dank.

**Durante.**

Mein Messer Portinari, höret mich!
Ich liebe Eure Tochter Beatrice;
Die Lieder, die Balladen, die ich schrieb,
Mein Sinnen und mein Denken gilt dem Mädchen.
Erlaubt, daß Beatric ich lieben darf.

**Portinari.**

Liebt meine Tochter Euch? Schrieb sie Euch Antwort
Auf die Sonetten und Canzonen, Herr?

**Giotto.**

Bejahe herzhaft seine schlaue Frage,
Du darfst es nach dem Zeichen kecklich thun!

**Durante.**

Nein, Herr — das heißt, ich weiß noch nicht gewiß,
Ob sie mich liebt, doch hoffen darf ich's wohl.

**Portinari.**

Habt Ihr zu ihr gesprochen?

**Durante.**

Nein, noch nicht.

**Cavalcanti.**

Ein schreckliches Geständniß!

**Portinari.**

Soll ich etwa
Der Tochter Glück bestimmen ohne sie?
Kommt morgen in das Haus, und sprecht zu ihr.
(Beiseite.) Inzwischen ist sie schon Simone's Braut.

**Durante.**

Ich danke Euch für Eure große Güte.

**Portinari.**

Bleibt Ihr am Pfingsttag vor der Kirchenthür?
(Beiseite.) Am Ende nützt der Philosoph die Stunde!

**Durante.**

Ich folge Euch, und will von Gott erflehen,
Daß Eurer Tochter Herz er zu mir neige.

**Portinari.**

Seh' ich Euch fromm, so macht's mich Euch gewogen.
(Ab in die Kirche. Durante will ihm folgen, Cavalcanti und Giotto zerren ihn zurück.)

## Vierzehnte Scene.

Durante, Giotto, Cavalcanti.

**Cavalcanti.**

Bleib' hier und sprich sogleich zu Beatrice!
(Während der nachfolgenden Reden gehen Leute von allen Seiten in den Dom.)

**Giotto.**

Der Alte ist ein Schelm, der Dich belügt!

**Cavalcanti.**

Wenn Du bis morgen zögerst, hast Du auch
Verloren!

**Durante.**

Ich versteh' Euch nicht.

**Cavalcanti.**

So wisse,
Daß, geht es nach dem Vater, Beatrice
Sich nach der Messe einem Andern bindet!

**Durante.**

Und diese Rose? Freund, Du siehst Gespenster!

**Cavalcanti.**

Wie ich sie frage, sagt sie, handle rasch!
Denn eh' mein erstes Blatt dahingewelkt,
Ist Beatrice für Durante todt!

(Glockengeläute.)

Die Glocke tönt und Beatrice naht!
Gewinne, Freund, gewinne jetzt Dein Glück!

(Das Thor des Hauses Portinari's öffnet sich, voraus erscheinen Giulia und die Tante Beatricens in reichen Seidengewändern, in ganz kurzer Entfernung hinter ihnen Beatrice, weiß gekleidet und, wie die Frauen, ein Gebetbuch in der Hand. Giotto und Cavalcanti verneigen sich erst vor den beiden Frauen, dann vor Beatrice. Cavalcanti und Giotto sind stark erregt, während Durante wie versteinert stehen bleibt. Beatrice hält einen Augenblick vor Durante. Das Glockengeläute dauert fort.)

## Fünfzehnte Scene.

Durante, Giotto, Cavalcanti, Beatrice, Giulia, die Tante.

**Cavalcanti.**

Sieh', wie sie innehält! So sprich!

(Durante sieht schnell zu Beatrice auf, dann taumelt er, wie von ihrem Glanze geblendet, zurück und sinkt in sich. Beatrice bemerkt Alles und ist in furchtbarer Aufregung, man sieht das Gebetbuch in ihrer Hand zittern.)

**Beatrice.**

Er schweigt —
Mein Leben ist beschlossen!

(Die Glocken verstummen.)

**Giulia.**

Beatrice,
Komm doch mit uns. Die Glocken läuten nicht mehr,
Die Messe hat begonnen.

**Beatrice.**

Ja, ja, Mutter!

(Die Frauen ab in den Dom. Beatrice folgt ihnen schnell.)

## Sechzehnte Scene.

Durante, Giotto, Cavalcanti.

**Durante.**

(Ecce Deus fortior me, qui veniens dominabitur mihi.)

Es kam ein Gott, der mich bewältigte!

**Cavalcanti.**

Ein Gott, den Du beleidigt hast, mein Freund!

**Giotto.**

Ich sah's vorher! Naturen, wie Durante,
Ist nur der Traum des Glück's, nicht Glück beschieden.
Und wenn sich's bittend vor sie wirft und sagt:
O nimm mich auf — sie wissen nicht, den Arm
Zu heben, wissen nicht, wie man es nimmt!

(Simone de' Bardi kommt.)

## Siebzehnte Scene.

Durante, Giotto, Cavalcanti, Simone.

**Simone.**

Ah,
Messer Durante, sucht Ihr einen Reim
Zu einem neuen Liede?

**Cavalcanti.**

Dieses Amt
Maßt diesmal das Geschick sich selber an
Und reimet stümperhaft auf Glück das Unglück!

**Simone.**

O, ich beneide Euch um das Talent!
Ich hätte für mein Leben reimen wollen,
Doch, wenn ich auch die ganze Nacht durchwachte
Und schrieb, am Morgen war es kein Gedicht.

**Cavalcanti.**

Der Reim ist Wohlklang. Zählet Euer Gold,
So höret Ihr des Reim's und Klang's genug.
Oder seht Eure feine Kleidung an,
Da reimt sich Alles wie bei einem Stutzer!

**Simone.**

Der Schnabel wuchs Euch krumm, das weiß ich längst,
Es geht kein g'rades Wort von Eurem Munde!

**Cavalcanti.**

Ein krummer Schnabel krümmt noch nicht das Wort,
Das thut der krumme Sinn. So blüht das Unkraut
Nicht auf des Sämann's Wunsch im Weizenfeld,
Der Wind, das Ungeheuer, hat's gebracht.

**Simone.**

Ihr seid zu Späßen aufgelegt, ich nicht.
Durante, habt Ihr ein Sonett zur Hand,
So überlaßt es mir, ich dank't Euch ewig.

**Giotto.**

Durante Aldighieri schreibt für sich,
Aus seinem Herzen Lieder, nicht für Euch!

**Simone.**

Noch beſſer iſt, Ihr dichtet die Canzone,
Zu der ich ſchnell die Handlung Euch erzähle.
Der Stoff wird Euch gefallen, ganz gewiß,
Wißt Ihr, weshalb ich in ſo ſchöner Kleidung
Am Vormittage durch die Straßen wand're?
Ich bin beſtellt von Folco Portinari,
Um Beatric nach Hauſe zu geleiten.

**Cavalcanti** (ſingt).

Der Sperling ſprach zur Nachtigall:
Komm', werde meine Braut!

**Simone.**

Und werde dann ihr froher Bräutigam.

**Cavalcanti** (ſingt).

Es hört die Nachtigall die Werbung,
Und denkt verdutzt, es ſpräch' ein Narr!

**Simone.**

Nicht wahr, Durante, ich bin zu beneiden!

**Cavalcanti** (ſingt).

Die Ammer ſtand dabei, die Droſſel;
Sie lachten laut: Seht nur den Sperling,
Er will jetzt ſingen lernen.

**Simone** (ſich zu Cavalcanti umwendend).

Genug!
Ihr liebt das Raufen — ich verſchmäh' es nicht,
Doch heute käm' mir Handel ungelegen.

**Cavalcanti.**

Ich brauch' jetzt Jemand für die Galle, morgen
Könnt' Ihr mich wieder für die Späße haben.

**Durante.**

Ihr, Ihr verlobet Euch mit Beatrice!

**Simone.**

Ihr sangt von ihr so viele schöne Lieder,
Daß Ihr die frohste Stunde ihres Lebens
Mit Eurem schönsten schmücken solltet.

**Durante.**

Er! Er!

**Simone.**

Ich mag nicht drängen, überlegt es noch,
Vielleicht zur Hochzeit — dichtet die Canzone.
Nun will ich aber geh'n, die Messe muß
Dem Ende nahe sein. Lebt wohl, Durante.
(Ab in den Dom.)

## Achtzehnte Scene.

Durante, Giotto, Cavalcanti.

**Durante.**

Simone thut sie ihren Himmel auf,
Simone Bardi — Beatricens Gatte!
Die Rose mir, und ihm das Herz, die Hand!
Verwelk' im Staube, rothe Kupplerin,
Der Lüge Bote, ich zertrete Dich!

**Cavalcanti.**

Der Stolz, der Beatrice schweigen hieß,
Als Deine Lippen keine Worte fanden,
Der, weil Du ihre Liebe nicht zur Herrin
Hast über sie gemacht, in Elternliebe
Und im Gehorsam Rettung sucht zu finden —
Den Stolz möcht ich, wenn Du erlaubst, verehren!

**Durante.**

Es war nur Heuchelei, nur Hochmuth herrscht
In ihrer Brust. Stand ich nicht wie gefesselt,
Gelähmt vor ihren Augen? Sah sie's nicht?

**Cavalcanti.**

Sie sah Dich schweigen.

**Durante.**

Ach, in Seelennoth!

**Cavalcanti.**

Die noch viel größere Pein ihr selbst erschuf!

**Durante.**

Weshalb blieb sie nicht länger vor mir stehen,
Bis ihres Bannes Zauber war gelöst?
Weil jede Schlange mit dem Blick nur lähmt,
Um sicher dann zu Tod zu beißen! O! O!
Jetzt male mich, mein Giotto, wie ich bin,
Verzehrt vom Zorne über diese Welt,
Von Grimm auch gegen mich!

(Die Leute kommen aus dem Dom.)

**Giotto.**

Darf denn Dein Bildniß
Die Höllenleidenschaften wiedergeben,
Die einen Sterblichen bemeistern? Nein,
So male ich Dich nicht! Verzweifle nicht!
Hat Beatrice in dem Dom gebetet,
Geht sie auch wieder heim und hier vorbei,
Jetzt wird der Schmerz Dein Wort befreien. Noch
Ist nichts verloren!

**Cavalcanti.**

Alles ist dahin! Seht,
Sie kommen wie im Festzug aus der Kirche.
(Es kommen Beatrice mit Simone, die Frauen und Portinari.)

## Neunzehnte Scene.

Durante, Giotto, Cavalcanti, Beatrice, Portinari, Giulia, Simone, die Tante.

**Durante.**

O, sende mir den Tod, mein gnäd'ger Gott!

**Simone.**

Madonna Beatrice, Ihr macht mich
Ganz unaussprechlich glücklich. Nehmt mein Leben,
Ich geb' es gerne hin, und sterbe glücklich!

**Beatrice.**

Ich habe lang mit mir darum gerungen,
Und, Preis der Wahrheit in der schweren Stunde,
Ihr siegtet in dem Streite nicht so sehr,
Als ich verlor!

**Simone.**

Das sind nur Jugendsachen,
Gewöhnliche Geschichten, die die Zeit
Uns rasch vergessen lehrt.

**Beatrice.**

Meint Ihr, Simone?
Ihr habet stets im Glück gelebt, Ihr kennt
Den Schmerz noch nicht, das tiefe Leid der Seele!

**Simone.**

Ihr wisset nichts von Leid, o saget mir,
Ihr hättet nie den kleinsten Schmerz getragen!

**Beatrice.**

An Keines Thüre geht der Schmerz vorüber,
Nur Mancher schließt nicht auf und schiebt den Stolz
Als Riegel vor, und meint, er schütze ihn!

**Portinari.**

Komm, meine Tochter eilends zur Verlobung.

**Beatrice.**

Ich sagte zu Simone Bardi schon,
Daß seine Gattin ich für's Leben werde,
Ich habe in der Kirche es gelobt,
Und diesen Eid löst nur des Tod's Gewalt.

**Cavalcanti.**

Hört Ihr!

**Giotto.**

Zu spät! Für alle Ewigkeit
Zu spät!

**Beatrice.**

Doch dieser Schwur gibt mir die Freiheit,
Zu klagen über meines Leides Größe,
Mich anzuklagen meines Stolzes wegen.
Wie nanntet Ihr's, Simone? Jugendsachen,
Die uns die Zeit vergessen lehrt? So hört:
Ich werde nie vergessen, daß ich liebte!

**Giulia.**

Sei ruhig, man vergißt es doch!

**Cavalcanti.**

Die Hexe!

**Beatrice.**

Nun wisset Ihr, weshalb ich mit mir rang,
Nun kommt. Simone, seht die Rose dort.
Ich glaub', ein Unglücklicher warf sie weg,
Reicht mir die Blume. (Simone hebt die Rose auf und reicht sie Beatrice. Diese tritt rasch an Durante heran und gibt ihm die Rose.)
Trost den Elenden,
Den Armen, welche leiden!

**Durante.**

Beatrice,
Ihr müßt mich hören! Hört mich, Beatrice!
Ich liebe Euch, ich sage Euch, daß ich
Euch liebe!

**Beatrice.**

Doch Ihr sagt's zu spät, Durante!
Ich darf Euch nicht mehr hören! Kommt, Simone.

**Durante.**

Der Eid ist nichtig! Denn Ihr schwuret doch,
Dem Gatten zu gehören, und bekanntet,
Daß Euer Herz nie wird sein eigen sein!

**Beatrice.**

Nun spricht das Herz nicht mehr, die Pflicht allein!
Lebt wohl, Durante! Frieden sei mit Euch! (Schnell ab mit Simone. Ihnen folgen Giulia, die Tante und Portinari.)

**Simone** (im Abgehen zu Portinari).

Gewöhnliche Geschichten!

**Portinari.**

Jugendsachen!

## Zwanzigste Scene.

Durante, Giotto, Cavalcanti.

**Durante.**

Zerschlagen wie die Blüthen von dem Hagel
Ist all' mein Glück, vom Sturm hinweggetrieben,
Begraben auf dem Grund des Oceans!
Nie steigt's empor und niemals seh' ich's wieder!
Verlassen wie der ärmste Bettler bin ich,
Denn alle meine Schätze sind dahin,
Bin blind, denn meine Sonne fiel vom Himmel!
O hätt', wie Samson der Philister Haus,
Die Säulen dieser Welt ich in der Hand,
Ich rüttelte sie mit Verzweiflungskraft,
Daß sie zusammenbrechen, und die Welt
Und mich begraben unter ihrem Schutt!

**Cavalcanti.**

Die Gnade, die dem Dichter wird zutheil,
Gestaltet, was den Andern leise Ahnung,
In seiner Seele zum Vollkommenen,
Zum Ideal, das ihn erfüllt, erhebt.
So ward das Weib, das Du geliebt, zur Göttin,
Zur Himmelskönigin in Sternenpracht.

Doch wird vom Dichter auch der Dank gefordert,
Der größte, schwerste, denn er heißt Verzicht;
Es soll das Weib ihm niemals angehören,
Das seines ersten Liedes Schöpf'rin war!

**Durante.**

Den Kampf, den dieser Tag mir hat bereitet,
Mein Cavalcanti, stillst Du nicht mit Worten.
Den Namen Beatricens ruf' ich an,
Wie in der Noth der Mensch den höchsten Herrn.
Das Weib verlor ich, doch die Göttin blieb.
Sei nah' mir, Beatrice! Beatrice!

**Giotto.**

Durante, so will ich Dich malen! Wie jetzt
Begeisterung aus Deiner Seele strömte,
Wie Du, dem Schmerz verfallen, ihn verklärst,
Besiegst mit Deines Herzens Heldenkraft,
Wie Dante sich des Himmels Thor erschloß,
So hat bewundernd Giotto ihn gesehen!

**Durante.**

Der Herr bemaß die Zahl der Glücklichen
Zu klein, ich ward von ihm nicht mitgezählt!
Er hieß mich dulden, ich gehorche ihm!

(Der Vorhang fällt.)

## Schluß.

Druck von Friedrich Jasper in Wien.